

Rückverfolgbarkeitssystem und organicXML

BioFach-Kongress 2005

Ökolandbau setzt auf Transparenz - Einheitlicher Datenstandard hilft Landwirten

Nicht die Pflichten der EU-Rückverfolgbarkeitsverordnung (178/2002) standen bei einer Veranstaltung auf der BioFach am 24.2.2005 im Vordergrund. Denen werde man im Ökolandbau sowieso bereits gerecht, betonte Rolf Mäder vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in seinem Vortrag. Thema war vielmehr die "Kür", die auf der Basis der Rückverfolgbarkeit möglich ist und die dazu beitragen soll, Bio-Produkten in Zukunft durch besondere Transparenz und Qualitätssicherung noch mehr Akzeptanz zu beschern und damit auch höhere Preise zu garantieren.

Drei österreichische Praxisbeispiele zeigten den rund 60 Zuhörern der Vortragsveranstaltung, wohin die Fahrt auch in Deutschland gehen kann: Den Weg jeder Obstlieferung verfolgt zum Beispiel die Frutura Vertriebs GmbH EDV-gestützt von der Waage bis zum Einzelhandel. Gibt der Kunde die eindeutige Codenummer in eine entsprechende Datenbank im Internet ein, sieht er nicht nur ein Foto der Erzeuger der gekauften Ware vor sich, sondern erfährt darüber hinaus, von welcher Fläche seine Äpfel oder Zwetschgen stammen sowie viele weitere Qualitätsdaten - bis hin zur Zahl der Sonnenscheinstunden im Erntegebiet. Nur wenn der Käufer die regionale Herkunft des Produkts verdeutlich bekommt, so die Argumentation des Frutura-Geschäftsführers und Obstanbauers Manfred Hohensinner, ist er auch bereit, einen höheren Betrag für die damit verbundene Qualität zu bezahlen. Mit der Ausweitung der Rückverfolgbarkeit vom gesetzlich verlangten "one Step up" und "one Step down" zu einem Herkunfts- und Qualitätssicherungsprogramm hoffen die Bio-Landwirte, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein.

Damit dieser Anspruch für Erzeuger und Handel durch den großen Datenerfassungsaufwand nicht letztlich zur Belastung wird, hat sich eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau damit befasst, einen Datenstandard zu entwickeln, der Art, Umfang und Form der zu erfassenden Daten einheitlich festlegt. Der gemeinsame Standard, der auf der BioFach erstmals öffentlich vorgestellt wurde, soll die verschiedenen Rückverfolgbarkeits-Systeme im Markt miteinander kompatibel machen und Schnittstellen zwischen den landwirtschaftlichen Dokumentationsprogrammen und weitergehenden Qualitätssicherungs- und Management-Programmen von Handel und Verarbeiter bieten.

Angesichts der Möglichkeit, von Skandalen im Lebensmittelbereich und der schwerwiegenden Auswirkungen für den Ökolandbau, der in besonders großem Maße auf das Vertrauen der Verbraucher angewiesen ist, wird dem Thema in der Branche derzeit ein großer Stellenwert eingeräumt. Allein schon die mit den neuen Management-Systemen mögliche lückenlose Warenflussdokumentation und die damit verbundene automatisierbare Plausibilitätsprüfung für die Öko-Warenmengen verringere die Möglichkeiten, zu betrügen ganz wesentlich, führte Rolf Mäder, Projektleiter der Rückverfolgbarkeits-Arbeitsgruppe, aus. Jörg Große-Lochmann von der Marktgesellschaft mbh der Naturland Betriebe Süd-Ost sieht noch einen weiteren Vorteil: Durch die offensive Vermarktung und die für den Käufer nachvollziehbare Demonstration des Rückverfolgbarkeits- und Qualitätsstandards werde es möglich, mit dem im Ökolandbau bestehenden stark ausgebauten Kontrollsystem zu punkten. Und nicht zuletzt könne die tiefgreifende Transparenz in Sachen Qualitätsstandards- und Kriterien auch eine Basis für eine Differenzierung innerhalb des Öko-Segments bieten.